

# ROMANO CENTRO

## **PK: „Antiziganismus in Österreich“ – Präsentation des ersten Berichtes**

Der Verein Romano Centro präsentiert am 5. Dezember 2013 den ersten aktuellen Bericht zu Antiziganismus in Österreich und möchte damit auf diese besondere, weit verbreitete und wenig hinterfragte Form des Rassismus aufmerksam machen. Bisher gibt es für Österreich dazu keine Publikation. Gemeinsam mit einigen Partnerorganisationen wurden antiziganistische Vorfälle der letzten Jahre gesammelt und eine Auswahl davon nun in einem Bericht zusammengestellt.

### **„Antiziganismus ist die Regel“**

Mit „Antiziganismus“ wird die Ablehnung gegenüber Menschen beschrieben, die als „Zigeuner“ wahrgenommen werden. Kern des stereotypen Bildes ist die Vorstellung, dass „Zigeuner“ nicht zivilisiert sind und sich deshalb nicht in die Gesellschaft integrieren wollen oder können. Die antiziganistischen Vorstellungen reichen von Heimatlosigkeit und Nomadentum, parasitärer Lebensweise (Betteln, Stehlen, Sozialmissbrauch) bis zu fehlender Disziplin und Rationalität. Roma und Sinti sind von diesen Zuschreibungen besonders häufig betroffen, die Vorurteile haben jedoch mit ihrer Lebensrealität nichts zu tun. Andrea Härle von Romano Centro meint: „Antiziganismus ist die Regel, nicht die Ausnahme! Vieles was Menschen glauben, über Roma zu „wissen“ gehört in den Bereich stereotyper Bilder, etwa dass sie einen anderen Eigentumsbegriff hätten, die Musik oder das Wandern „im Blut“ hätten oder „bildungsfeindlich“ eingestellt wären.

### **Diskriminierung in allen Lebensbereichen**

In den Nachbarländern Ungarn und Tschechien ist die Situation wesentlich schlimmer, doch auch in Österreich sind tagtäglich Menschen von antiziganistisch motivierter Diskriminierung betroffen. Der Bericht beinhaltet Fälle aus allen Lebensbereichen. Häufig dokumentiert sind Beleidigungen und Hetze im Internet, aber auch Diskriminierungen beim Zugang zu Gütern und Dienstleistungen. Plakativstes Beispiel hierfür ist ein Aushang mit der Aufschrift „Wir verkaufen den Zigeunern gar nichts mehr!“, welcher in einem Imbissrestaurant in Salzburg angebracht wurde. Benachteiligungen am Arbeitsmarkt, rassistische Äußerungen von PolitikerInnen oder der Polizei und stereotype Darstellungen in Medien kommen ebenso vor wie Fälle von Verhetzung und gewalttätigen Übergriffen auf durchreisende Familien.

### **Verhetzung und Gewalt**

„Besonders schockierend war der Angriff auf mehrere durchreisende Familien in Bischofshofen“, meint Ferdinand Koller, Redakteur des Berichtes. „Eine Gruppe junger Erwachsener hat sich über Facebook aufgehetzt und ist zum tätlichen Angriff übergegangen. Zum Glück konnte die Polizei das Ärgste verhindern. In der Facebook-Gruppe wurde zu Brandanschlägen und zum Einsatz von Feuerwaffen aufgerufen, eine Person forderte gar die „Endlösung“.“ Romano Centro übermittelte den Sachverhalt an die Staatsanwaltschaft, die Ermittlungen wegen Verhetzung und Wiederbetätigung laufen.

## **Fehlende Sensibilität in Polizei und Justiz**

Im Kalenders des oberösterreichischen Seniorenbundes warnte ein Polizeibeamter vor Betrügern und schrieb über Roma und Sinti: *„Diese Volksgruppe handelt sehr skrupellos und beutet ihre Opfer oft bis zur wirtschaftlichen Vernichtung ihrer Existenz aus.“* Der Staatsanwalt stellte das Verfahren wegen Verhetzung ein und verteidigte diese Aussage indem er meinte, der Polizist habe nur seine Erfahrungen aus der Praxis in den Bericht einfließen lassen und die Bevölkerung gewarnt. Ein Fortführungsantrag wurde unverständlicherweise mit einer formalen Begründung abgelehnt. Inhaltlich wollte sich die Justiz mit dieser Aussage offensichtlich nicht auseinandersetzen. „Der Fall ist nicht zuletzt so erschütternd, weil er stark an das Verhältnis der Polizei zu den Roma und Sinti am Beginn des 20. Jahrhunderts erinnert. Dass „Zigeuner“ ein kriminelles Volk wären war neben der später ebenfalls unterstellten rassistischen Minderwertigkeit ein Hauptargument für die Vernichtung unserer Vorfahren“, kommentiert Thomas Weiss, Vorstandsmitglied bei Romano Centro den Fall. Seitens des Justizministeriums wurde nach einer Beschwerde von Romano Centro betont, dass man die Betroffenheit über die Begründung der Staatsanwaltschaft verstehe und das Thema in einer Dienstbesprechung mit den LeiterInnen der Staatsanwaltschaften besprochen habe.

Die Initiatoren des Berichtes fordern ein entschlossenes Vorgehen bei antiziganistischen Vorfällen, auch und gerade dann, wenn staatliche Institutionen involviert sind.

**Download des Berichtes auf: [www.romano-centro.org](http://www.romano-centro.org)**

### **Partnerorganisationen:**

ZARA – Zivilcourage und Anti-Rassismus-Arbeit

Ketani – Verein für Sinti und Roma

Antidiskriminierungsstelle Steiermark

VHS der burgenländischen Roma

Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstands

Straßenzeitung Augustin

### **Rückfragehinweis:**

Mag. Ferdinand Koller

Romano Centro - Verein für Roma

Hofmannsthalgasse 2/2, 1030 WIEN

Tel.: 01 7496336 12, 0650 7413000

[ferdinand.koller@romano-centro.org](mailto:ferdinand.koller@romano-centro.org)